

Hans-Jürgen Warlo, *Mittelalterliche Gerichtsmedizin in Freiburg/Brsg. und am Oberrhein*. Freiburg, Alemann. Inst., 1972. XXII, 89 S.

Mit diesen Heften Nrn. 1 und 2 beginnt die neue Reihe von Veröffentlichungen aus dem Alemannischen Institut Freiburg i. Br. unter dem Titel „Vorarbeiten zum Sachbuch der alemannischen und südwestdeutschen Geschichte“, als Herausgeber zeichnen Karl S. Bader, Bruno Boesch, Wolfgang Müller und Karl Heinz Schröder. Das Alemannische Institut betrachtet sich als Plattform interdisziplinären Zusammenwirkens in allen landeskundlichen und -geschichtlichen Fachbereichen und bemüht sich, diese Vorarbeiten durch intensive Beteiligung der Wissenschaftler zu fördern. Die Konzipierung erstreckt sich auf knapp gefaßte, auf aktuellem Forschungsniveau stehende Einzeldarstellungen zu den Problemen der Sprache, Siedlungsräume, Landschaften; vor- und frühstaatliche Einheiten; Bevölkerung, Stände, Verbände; Herrschaftsformen; Kirche und Kloster; Wirtschafts- und Sozialverhältnisse; Rechtsordnungen; Verkehr, Kriegs- und Wehrwesen; Schulen und Bildung; Gesundheitswesen. Mit sorgfältigem, der Praxis dienendem Register ausgestattet sollte dieses nun im Beginn stehende Sachbuch als zweckentsprechendes Nachschlagewerk, alle nur denkbaren Arbeitsmöglichkeiten erweitern und neue Impulse geben.

Das erste Heft entspricht weitgehend der Planung. W. D. Sick stellt die zeitlichen und räumlichen Zusammenhänge in der Entwicklung zu Kulturlandschaften heraus. Neben den historischen Vorgängen wird die wirtschaftlich-soziale Struktur der Bevölkerung, neben den naturgeographischen Gegebenheiten sichtbar. Im Heft 2 geht H. J. Warlo von der im alemannischen Siedlungsraum beheimateten, ältesten schriftlichen Strafprozeßordnung Freiburgs aus, die den Anfang der Gerichtsmedizin in das ausgehende 14. Jhdt. datiert. Mit dieser Untersuchung, die sich auf reiche Archivquellen stützt, wird das vielfältige Gebiet der alemannischen Medizin- und Landesrechtsgeschichte erschlossen.

Preiser

*Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins*. Hrsg.: Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. 120. Bd. (NF 81). Karlsruhe, G. Braun, 1972. 570 S.

Über den Kreis der an südwestdeutscher Geschichtsforschung Interessierten hinaus, hat sich unsere „ZGO“ seit Generationen Ruf und Ansehen erworben und sich zum feststehenden Begriff entwickelt. Jahr um Jahr sich neu bestätigend, dynamisch und zeitoffen, ob empirisch, pragmatisch oder nach progressiver Methodik orientiert, bot diese nicht mehr hinwegzudenkende Zeitschrift — und bietet sie wieder auch im vorliegenden 120. Band — eine Fülle von Gesamtdarstellungen und Einzeluntersuchungen aus allen Bereichen oberrheinischer Geschichte. Unter der trefflichen Redaktion von Prof. Dr. Paul Zinsmaier (Karlsruhe), werden wieder rund zwanzig Themen der verschiedenen Fachbereiche publiziert, die durchwegs aufmerksame Beachtung verdienen. Aus der Fülle der Beiträge, sei an dieser Stelle eine Auswahl jener Arbeiten getroffen, die unseren ureigenen Interessenkreis, nämlich die Geschichte der Ortenau tangieren.

Bereits im ersten Beitrag dieses Heftes, der sich mit Problemen und Ergebnissen der archäologischen Mittelalter-Forschung in Südwestdeutschland befaßt, deckt Hauptkonservator Dr. G. P. Fehring die Zusammenhänge von „Kirche und